



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Mandarinenweisheit.

sehenjele hegt, die sich im Stande der heiligmachenden Gnade befindet.

Die Sache ist an sich klar. Der Mensch kann eben nur lieben nach Maßgabe seiner Natur und seiner Fähigkeiten, und diese sind beschränkt. Die Natur und Wesenheit Gottes dagegen ist unendlich, ohne ein Maß und irgendeine Schranke, und deshalb liebt er uns auch mit seinem ganzen Wesen in wahrhaft unendlicher Weise.

Menschliche Liebe hat einen Anfang und ein Ende; nicht so die Liebe Gottes. Er liebt uns nicht erst in der Zeit oder beim ersten Aufdämmern unseres Daseins. Siehe, mein liebster Leser, seine Liebe zu dir und mir ist gleich ihm selbst, wenigstens in dem einen Punkt, daß sie ewig ist. Gehe ich im Geiste in der Vergangenheit unermessliche Zeiträume durch, so muß ich immer sagen: vor Millionen und Millionen von Jahren, ja von Ewigkeit her erkannte mich der Herr und liebte er mich. Und eben diese seine unendliche Liebe ist auch die einzige Ursache und der Grund, weshalb wir ins Dasein getreten. Seine väterliche Liebe war es, die beschloß, uns aus dem Abgrund des Nichts heraufzuheben und in den Stand eines wirklichen Wesens zu versetzen, und dies alles ohne das geringste Nebeninteresse oder die Voraussetzung irgendeines Gegendienstes, den wir ihm leisten könnten. Gott bedarf unser nicht; er genügt sich vollkommen selbst. Darum sagt er auch durch den Mund des Propheten: „Mit ewiger Liebe liebte ich dich und habe dich in Erbarmung an mich gezogen.“ Jerem. 31. 3.

Der Gedanke, daß der Herr, der Unendliche, der in unabhärem Lichte wohnt, uns armen Menschenkindern die ganze Zärtlichkeit und Innigkeit seiner unendlichen Vaterliebe schenkt, hat wirklich etwas Bezauberndes an sich. Wer sollte noch irgendeine Furcht hegen, ein Bedenken tragen an seinem Heil oder gar der Verzweiflung sich überlassen, wenn er sich mit dem so überaus tröstlichen Gedanken vertraut macht, daß Gott der Allmächtige selber ihn Tag für Tag und Stunde um Stunde auf seinen liebenden Vaterarmen trägt, und daß ohne seinen Willen und seine Zulassung nichts auf der Welt, weder ein Mensch noch ein böser, übelgesinnter Geist uns schaden kann? Heil dem Menschen, der sich von diesem so überaus tröstlichen Gedanken ganz und voll durchdringen läßt! Er hat fürwahr ein reines, ungeprübtes Glück gefunden und teilt gewissermaßen schon auf Erden die Seligkeit der Heiligen im Himmel oben.

(Fortsetzung folgt.)

Rede die Wahrheit!

Ein erfahrener alter Gefängnisgeistlicher erzählte folgende Begebenheit. Vor einigen Jahren wurde mir ein junger Kaufmann nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe zur Abschiedsunterredung zugeführt. Er war aus Berlin und hatte dort ein junges Weib mit einem Kinde. „Was soll nun aus mir werden?“ fragte er. Ich ermahnte ihn, streng bei der Wahrheit zu bleiben und Gottes Gebot alle Zeit vor Augen zu haben. Doch wandte er mir ein, daß er nun nirgends eine Stelle erhalten werde, wenn er wahrheitsgemäß erzähle, wie er wegen Betruges drei Jahre Gefängnis erlitten habe. Gleichwohl versprach er fest, künftig nicht mehr zu lügen.

Nach längerer Zeit besuchte mich ein elegant gekleideter Herr, in dem ich den früheren Sträfling kaum wiedererkannte, und erzählte mir Folgendes: „Gleich

nach meiner Ankunft in Berlin begab ich mich nach einem der größten Geschäfte und fragte, ob ich Stellung bekommen könnte. Ich wurde dem Prinzipal vorgeführt und legte ihm meine früheren, sehr guten Zeugnisse vor, die derselbe sorgfältig prüfte. Nun kam die gesüchtete Frage: „Wo waren Sie in den letzten drei Jahren?“ Mein Herz klopfte mir, als ich antwortete: „In der Strafanstalt zu B.“ — „Weshalb wurden Sie bestraft?“ — „Wegen Betrug.“ — „Wie können Sie es wagen, das Alles so offen zu sagen, während Sie doch denken können, daß ich Sie unter solchen Umständen nicht werde beschäftigen können.“ — „Mein dortiger Seelsorger hat mir geraten, immer die Wahrheit zu sagen, und ich habe ihm dies versprochen.“ — „Nun, mein Lieber,“ war die Antwort des Prinzipals, „haben Sie Ihrem Seelsorger auch versprochen, fortan treu und ehrlich zu sein in Ihrem Berufe?“ — Als ich dies bejahte, reichte mir der alte Herr die Hand und sagte: „Weil Sie das eine Versprechen so treu gehalten und die Wahrheit gesprochen haben, auch angesichts des offenbarsten Schadens, will ich Ihnen glauben, daß Sie auch das andere Wort halten und mir treu dienen werden.“ Was hundert anderen erst glückt nach wochenlangem Suchen, das hatte ich beim ersten Gange gefunden, weil ich der Wahrheit die Ehre gegeben.“ So erzählte der Sträfling, der nun in glücklichen Verhältnissen lebt.

Mandarineweisheit.

Ein sehr hübsches Beispiel von der Weisheit eines Mandarinen erzählen chinesische Blätter. Ein blinder Musiker, die Gitarre auf dem Rücken, hat sich mit seinem langen Stab bis an den seichten Fluß getastet, der die Kreisstadt im Halbbogen umgibt, und wußte nicht, wie er das jenseitige Ufer erreichen sollte. Da kam ein wandernder Delhändler des Weges daher und rief ihm zu: „Komm, ich trage dich über den Fluß, halte Du meinen Geldsack.“ Der Blinde setzte sich auf den Rücken des Mannes und hielt die schwere Tasche mit dem Kupfergeld, das der Händler für den Verkauf seines Deles eingenommen hatte.

Als sie das andere Ufer erreicht hatten, wollte der gutmütige Mann mit dem Danke auch sein Geld in Empfang nehmen. Da aber erklärte der Blinde, es sei sein Geld. Er erhob auch gleich ein großes Geschrei und klagte Himmel und Erde sein Leid, daß man ihn, den armen, blinden Mann, berauben wolle. Vergeblich verwahrte sich der Delhändler dagegen. Die Menge ergriff für den Blinden Partei und prügelte den anderen durch.

Die Streitenden liefen nun zum Mandarin; da knieten beide nieder und jeder beteuerte, es sei sein Geld. Der Mandarin hörte sie ruhig an, tat einige Fragen und sagte dann plöblich: „Da wollen wir den Wassergott entscheiden lassen!“ Er befahl, ein großes Gefäß mit Wasser zu bringen, ließ den Inhalt des Geldsackes hineinschütten und die Münzen ordentlich durcheinanderrühren. Dann erhob er sich, beugte sich über das Gefäß und schaute nachdenklich hinein. „Das Geld gehört dem Delhändler, und Du, blinder Musiker, erhältst hundert Bambushiebe“, sagte er kurz. Alle staunten. „Seht her,“ sagte er. „Auf dem Wasser schwimmt das Del. Wenn der Mann im Delhandel das Geld eingenommen hat, muß das Geld auch die Spuren seines Geschäftes tragen.“ Auf dem Wasser schwammen wirklich große Delflecke. Das Volk pries

laut die Weisheit des Mandarinen und draußen erklang das Geschrei des blinden Musikers, dem der Stodmeister die beiden Seiten und den Rücken strich.

Wahre Bruderliebe.

In Jerusalem war vor uralter Zeit ein Ackerland. In einer alten Sage besaßen zwei Brüder das Stück Landes, wo nachmals der Tempel stand. Einer der Brüder war verheiratet und hatte viele Kinder; der andere lebte für sich allein. Beide bauten gemeinschaftlich das von ihrem Vater ererbte Feld. Als die Zeit der Ernte gekommen, banden die beiden Brüder ihre Garben zusammen und legten sie in zwei gleiche Haufen auseinander, die sie auf dem Felde liegen ließen. Während der Nacht hatte der unverheiratete Bruder einen guten Gedanken; er sagte zu sich selber: „Mein Bruder hat Weib und Kinder zu ernähren, es ist nicht billig, daß mein Teil so groß ist, wie der seinige, ich will von meinem Haufen einige Garben zu dem seinen legen; er wird es nicht bemerken und sie also nicht zurückweisen.“

In derselben Nacht erwachte auch der andere Bruder und sagte zu seiner Frau: „Mein Bruder ist jung, er lebt einsam, ohne Gefährtin, niemand hilft ihm bei seiner Arbeit und tröstet ihn bei seiner Mühseligkeit. Es ist nicht billig, daß wir so viele Aehren von dem gemeinschaftlichen Felde nehmen wie er. Laß uns aufstehen und heimlich ein Zahl Garben auf seine Haufen legen, er wird es am andern Morgen nicht bemerken und kann es sonach auch nicht wehren.“ Und sie taten, wie gesagt.

Des andern Tages wunderten sich beide Brüder sehr, daß beide Haufen gleich groß waren. Keiner konnte sich das Wunder erklären. So machten sie es mehrere Nächte nacheinander, bis sie endlich in einer Nacht, in welcher der eine beschloß, bei den Garben zu wachen, einander trafen, wie jeder dem andern die Garben zuzug, die er ihm bestimmt hatte.

Würden doch alle Geschwister bei der Teilung ererbter Güter so denken, reden und handeln! Wieviel Zank, Streit und Prozesse würden unterbleiben! Man würde nicht das heiligste Erbgut unseres göttlichen Heilandes, nämlich: Liebe, Friede und Einigkeit wegwerfen und Tage und Jahre streiten und hadern.

Briefkasten.

Bludenz: Betrag von 100 Kr. für Taufe von 4 Heidentindern dankend erhalten.

Betrag für die Taufe eines Heidentindes erhalten aus Stift Scheide, Nowoschuh, Diepoldsau (2 Kinder).

M. L. B.: Betrag erhalten. Vergeltis Gott.

K. H. W.: 25 Fr. zu Ehren des hl. Josef für ein Heidentind, Jof. Eugen Paschalis zu taufen.

W. J. M.: 27 Fr. für ein Heidentind M. Magdalena, als Dank für Hilfe im Anliegen.

Cöln: 3 M. erhalten zum Dank und zur Ehre des hl. Josef für augenblickliche Hilfe in der Not.

Wissen: 21 M. f. 1 Hdb. ddb. erb.

Wattenscheid: 4 M. Ant.-Brot von J. R. ddb. erb.

5 M. in gemachter Intention v. M. R. erb.

Coblenz: 6 M. zum Danke für erlangte Hilfe auf die Fürbitte der Mutter v. d. immerw. Hilfe und d. hl. Josef.

Menden: 6 u. 7 M. dankend erhalten

Homburg: Für gnädige Erhörng d. Fürbitte d. hl. Josef ein Alm. v. 21 M. für 1. Hdb. mit Namen Jakob Aloisius dankend erb.

45 M. Missionsalm. v. Fr. Lipp, Bruchsal dankend erb

63 M. für 3 Hdb. Nikolaus, Andreas und Philipp Josef ddb. erb., Schnackenwerth, J. B.

Wengen: 10 M. als Dank für Erhörng in körperlichen Leiden ddb. erb.

Obergerrnaringen: 20 M. für ein Hdb. u. 5 M. Missions- Alm. dankend erb.

Mohrbach: 5 M. für Erhörng als Dank zu Ehren d. hl. Josef erhalten.

M. G.: 10 M. als Dank für Erhörng erhalten.

Waldfstetten: 11 M. Ant.-Brot als Dank für Erhörng erb.

F. R. L.: Geld für Hdb. dankend erhalten.

20 M. für ein Hdb. Jof. Ant. Maria, als Danksgang für Erhörng in einem schweren Anliegen dankend erb.

Neumarkt: 5 M. erhalten, als Dank gegen den hl. Josef für Erhörng in einem Anliegen. Herzl. Vergeltis Gott.

L.: Vergeltis Gott für die schönen Stoffe.

5 M. erhalten N. Sch., Tettenerader.

Rottwil: Betrag zu Ehren d. hl. Josef für Erhörng in einem Anliegen, mit Dank erhalten.

Danksgangungen, Gebetsempfehlungen und Antoniusbrot in verschiedenen Intentionen

wurden uns vom 15. Juni bis 15. Juli 1915 zugefandt aus:

Kirchberg, Brünn, Zell am See, Görkau (Böhme), Ladonig, St. Peter-Weinberg, Elmühl b. Erlenz, St. Johann i. Saggauthal, Eisgarn, Troppan, Kirchberg-Tirol, Zell bei Zellhof, Gleisdorf, Verjecz-Ungarn, Karlsbad, Johnsdorf, Verjecz-Ungarn, St. Stefan i. Rosenthal, Schwa-Tirol, Brünn, Groß Röstendorf, Strakwalchen, St. Marein a. Pielbach, Olmütz-Mähren, Zslau-Mähren, Zinnerbrunn-Borarlberg, Reistern D.-Dell., Wallnersdorf N.-Dell., Wien XVIII. Bez., Groß-Siegharts, Glasfeldorf N.-Dell., Stangenndorf, Schwarzg. N.-Dell., St. Völten N.-Dell., De-Grund, Domeschau (3 mal), St. Martin-Basseier, Lobendau-Böhm., Schentzenfelden, Kulgarn D.-Dell., Zwittau, Dorfgastein-Salzburg, Pohler-Mähren, Rigi, Grogngols, Pfäfers, Steinfels, Mühlheim, Lachen-Bonwil, Zürich, Haron, Lichtenfels, Oberurnen, Baden, Brieg, St. Margarethen, St. Gallen, Schupheim, Seelitzberg, Amriswil, Neuborf, St. Fiden, Senggern, Stalodenried, Bürglen, Steiten, Oberbüren, Unterrealta, Zermatt, Hildisrieden, Nefflau, St. Blaise, Nebersdorf, Sitten, Büttchwil, Muri, Kaiten, Lugano, Mapperswil, Uznach, Zugwil, Unterneuen, Weiler, Wasserlosen, Weingarten, Staffelfeld, München, Hundsbach, Mönningen, Erfurt, Bilsbiburg, Geisa, Baltringen, St. Margen, Sanburg, Weilbach, Wilbenberg, Kitzingen, Apfelbörz, Nücha a. Wald, Mehlhad, Waldbassen, Balteraweil, Kallmünz, Mohrbach, Oberwanz, Schwienbochlowitz, Pley, Zbaury, Mainz, Rosen, Schirgiswalde, Neustadt, Kemmerod, Nieding, Ebnath, Böb, Schrobenshausen, Tiengen, Wüdingen, Pötmes, Kasperlshof, Arnstorf, Dörntal, Grünfeld, Mombritz, Mühlbörz, Bergheinfeld, Kröppen, Bamberg, Rechtmehring, Bremerried, Horned, Schlechtan, Schiltheim, Leng, St. Nikolai i. Saulal, Frohnleiten, Wien, Gleisdorf, Grai, St. Gallenkirch, Schlägi, Gosau, Schöenna, Arnau, Katsch, Oberpransitz, Saalfelden, Dorfgastein, Dilsburg, Sulzbach, Kurtscheid, Münster, Gressenich, Diedorf, Oberriesenbach, Willendorf, Wabersloh, Bodum, Dollendorf, Düsselbörz, Wersten, Dorst, Bercheit, Wilsenroth, Herogenrath, Wildstod, Gieselsdorf, Siegheim, Gelsenkirchen, Vöppard, Essen, Berlin, Unterageri, Brugg, Diepoldsau, Derendingen, Oberurnen, Rheinsitz, Rigi, Hagenhaid, Baden, Dedt, Dorlar, Geldern, Druppel, Harfwinfel, Pümpfen, Velmede, Elspe, Wegmerz, Oberlöhningen, Iverich, Simmerath, Bochholz, Herbe-Airberg, St. Wendel, Dejum, Daleiden, Borghorst, Wertloch, Althernbüdern, Cöln-Mülheim, Briesingen, Goch, Winden, Coppenrode, Eich a. d. Ais, Cöln, G. Lenkichen-Depler, Bonn, Schwege, Bonn, Burgsteinfurt, Staßlohn, Delbe, Eifenhorn, Ufflingen, Langenhorst, Hilderode, Hildingshausen, Sperhaus, Duderstadt, Burgreuland, Kray, Algeri, Gelsenkirchen, Wallern, Kommerzkirchen, Rheindahlen, Wertloch, Winneken, dank, Borbeck, Scharmede, Hattersheim, Rheinberg, Much, Wessum, Guichenbach, Raesfeld, M.-Glabbach, Altenburg, Bier, Borringhausen, Lagen, Trier, Düsseldorf-Derocassel, Kaldenkirchen, Haltern, Herparten, Uddberg, Montabaur, Heden, Fächtorf, Siegburg, Satrau, Reppeln, Kospital, Würselen, Garholz, Blatten, Tauberbischofsheim, Kallmünz, Wiesenthal, Ebnath, Friedrichshafen, Unterneufes, Kemmerod, Spfig, Unterweilbach, Freiburg, Roth, Wüttingen, Westheim, Keimkirchen, Stuttgart, Langenbrücken, Reiffingen, Krensheim, Kordorf, Peterstal, Berschweiler, Mühlhausen, Weiler, Ohnenfurt, Neuborf, Hochstätt, N.: 3 Brüder im Feld, Sulz, Tiengen, Arnsweiler, Diepoldskirchen, Forchheim, Gohlerzweiler, Sedach, Engen, Würzburg, Miesingen, Griebheim, Oberiesbach, Unterheuffstetten, Arnstorf, Eine Wohl-